

"Es firt kejn Weg zurick ..."

Gedenkfeier am Akademischen Gymnasium am 28. 4. 2005

Seit 1998 ist der 28. April ein von den Schulpartnerinnen und Schulpartnern beschlossener Gedenktag der Schule, an dem jährlich eine Gedenkfeier stattfindet.

Dieses Jahr standen die Lieder aus dem Ghetto Wilna der Gruppe "Gojim" im Mittelpunkt der Gedenkfeier. Der Titel des Programms lautet: "Es firt kejn weg zurick..." und erzählt die Geschichte des Ghettos anhand dieser Lieder. Durch einen Zufall sind aus diesem Ghetto Lieder überliefert, die während der nationalsozialistischen Schreckenszeit für das Ghettotheater komponiert oder bei den jüdischen PartisanInnen in den Wäldern Litauens gesungen wurden.

Was wissen Schülerinnen und Schüler heute über jene Menschen, die in den Lagern und Ghettos unter grausamen Bedingungen zum Tod bestimmt waren?

Um diese Frage zu beantworten, bearbeiteten wir wie jedes Jahr das Thema Nationalsozialismus im Rahmen eines mehrtägigen Projektes. Es war und ist uns wichtig unterschiedliche Aspekte des Nationalsozialismus auf zu zeigen und mit den SchülerInnen zu bearbeiten. Schwerpunkt war heuer das Leben in den Ghettos, am Beispiel von Wilna. Nachdem im Juni 1941 Litauen von der deutschen Wehrmacht besetzt worden war, errichteten die Nationalsozialisten nach schrecklichen Pogromen das Ghetto Wilna, dieses gab es nur zwei Jahre, bis diese das Lager im September 1943 liquidierten.

Die Gedenkfeier am 28. April 2005

Am Beginn der Feier brachte Herr Direktor Mag. Klemens Kerbler einen Überblick über die Gedenkfeiern seit 1998, dabei verwies er auch auf die Aussagen von Politikern in den letzten Wochen in Österreich, die unakzeptabel anhand der Geschichte Österreichs seien.

Im Anschluss daran sprachen zwei Schülerinnen und zwei Schüler über den Anlass der Gedenkfeier, die so genannte "Umschulung" und die Geschichte der Gedenkfeier am 28. April.

Den Schwerpunkt des Abends bildete die Gruppe "Gojim".

Nach den musikalischen Darbietungen der Gruppe fand, so wie jedes Jahr, die Gedenkminute bei der Gedenktafel für die vertriebenen und ermordeten jüdischen Schüler und Lehrer vor der Schule statt. Drei Schülerinnen legten weiße Rosen ab und alle BesucherInnen verweilten eine Minute im Schweigen.

Am Ende der Feier durften wir zu einem kleinen Buffet bitten.

Die Gruppe "Gojim"

Die Musikgruppe "Gojim" gibt es seit 17 Jahren. Anlass der Gründung war das Gedenkjahr 1988, als sich der österreichische Anschluss und die Reichskristallnacht zum 50. Mal jährte. Es fanden sich mehrere Studenten

zusammen, die zwar alle keine Juden waren, jedoch gemeinsam jiddische Festtagsmusik spielen wollten, die Klezmermusik.

Heute bezeichnet Klezmer einen Musikstil und den Musiker, der diese Musik macht. Klezmer ist im Ursprung die Musik (ost)europäischer Juden, dargeboten auf Festen aller Art von umherziehenden Musikern, den Klezmerim. Klezmermusik wurde von allen Kulturen der Welt beeinflusst, und sie hat alle Kulturen der Welt beeinflusst.

Sie nannten sich "Gojim", was jiddisch so viel heißt wie "Nicht-Juden" – oder "Nicht-Gläubige". Bei konservativen Juden ist diese Namensgebung immer wieder auf Unverständnis gestoßen, denn "Gojim" wird im Jiddischen eigentlich wie ein abfälliges Schimpfwort gebraucht. Provoziert haben die Gojim aber immer schon gerne.

In Zusammenarbeit mit Historikern, Zeitzeugen und internationalen Archiven entstehen und entstanden Programme mit politischer Aussagekraft. So antworten "Gojim" auf den stetig zunehmenden Rassismus und Antisemitismus in Europa.

Die Gruppe bearbeitet meistens Lieder oder Texte, die von jüdischen Gruppen oder Künstlern aus vielen verschiedenen Ländern komponiert oder geschrieben wurden. Sie wirken Klischees entgegen und gehen in intensiver Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema eigene Wege. In ihrer Arbeit zeigen sie die Vielfalt der jüdischen Kultur auf.

